



**180-Grad-Aufnahme:** Dieses im Winter aufgenommene Foto war schon bei einer Ausstellung im Spenger Rathaus zu sehen. Hier sind auch die Nachbargebäude der Marienkirche gut zu sehen.

FOTO: KARIN WESSLER

# Die Marienkirche unterm Arm

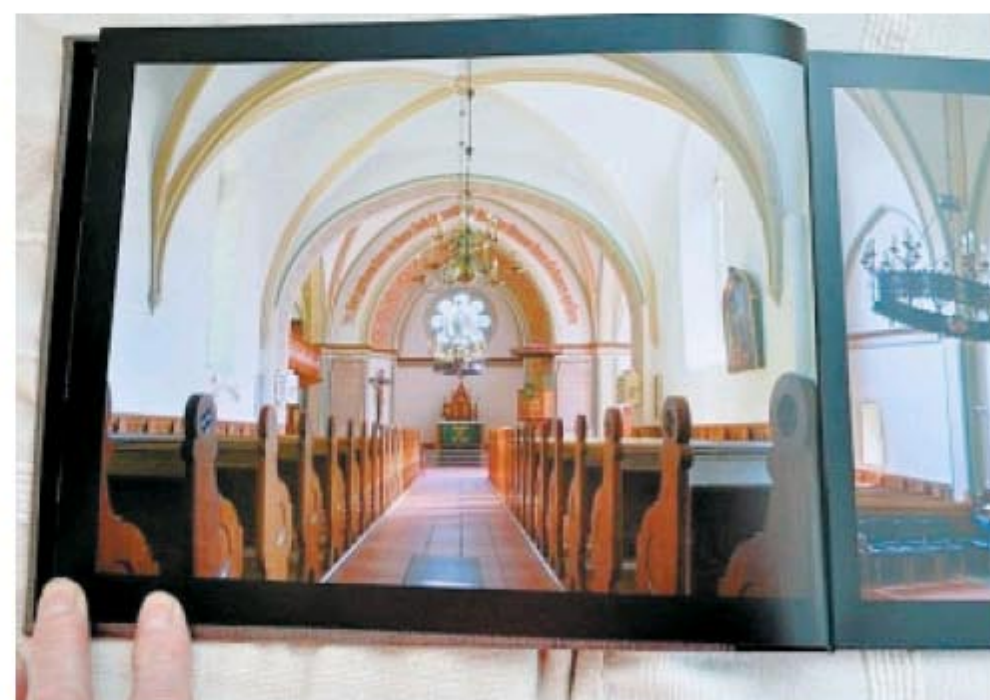
*Fotobuch über das Wallenbrücker Gotteshaus von Konrad Sährig*

VON KARIN WESSLER

■ Spenge-Wallenbrück. Eine Aufnahme findet Konrad Sährig besonders gelungen: Er fotografierte die Marienkirche in Wallenbrück mit einem 180-Grad-Objektiv. So ist nicht nur das gesamte Gebäude zu sehen, sondern auch die ganze Nachbarschaft. Mit dieser Aufnahme beginnt sein Fotobuch über die Marienkirche, das jetzt zu erwerben ist. Für eine Ausstellung hatte der Hobby-Fotograf die Aufnahme auf rund 1,40 Meter vergrößern lassen und dafür nun einen repräsentativen Platz in seinem Haus gefunden.

„Die Initiative für das Fotobuch ging von Wolfgang Reuter aus“, berichtet Sährig. Von Reuter stammte bereits auch die Idee, eine CD mit auf der Barock-Orgel gespielten Stücken zu veröffentlichen. Der Wallenbrücker Organist Dr. Hinrich Paul arbeitete ein gutes Jahr daran, Stücke für die CD aufzunehmen.

Nicht ganz so lange benötigten Konrad Sährig und Wolfgang Reuter, der seinerseits ein eigenes Fotobuch von der Marienkirche zusammenstellte, die Aufnahmen zusammen zu bekommen. Sährig: „Aber von Ja-



**Der Kirchenraum:** Den Blick vom Haupteingang bis zum Altar zeigt diese Aufnahme im Fotobuch.

nuar bis August habe ich aber doch gebraucht.“ Oft ging er in das Gotteshaus, um – je nach Jahreszeit und Licht – neue Blickwinkel und Motive zu entdecken. „Mich interessierte vor al-

lem die Kunst der Handwerker in der Kirche“, berichtet Sährig, der seit langen Jahren Mitglied im Fotoclub Enger-Spenge ist. So hat der 68-Jährige nicht nur Orgel und Kanzel abgelichtet,

## Spende für die Orgel

■ Konrad Sährig und Wolfgang Reuter haben zwei unterschiedliche Fotobücher über die Marienkirche zusammen gestellt.

Das von Sährig umfasst 68 Seiten, auf Wunsch gibt es einen Extra-Teil über die Ba-

rock-Orgel mit CD dazu.

Das reine Fotobuch kostet 50 Euro, wobei ein Teil davon als Spende für die Restaurierung der Orgel gedacht ist.

Zu bestellen sind die Fotobücher bei Sährig und Reuter. (acht)

sondern auch Details der handwerklichen Arbeiten im Kirchenraum.

Er hat nicht nur die schön gestalteten farbigen Glasfenster aufgenommen („die sollte man sich wirklich mit Muße ansehen“), das Gewölbe, das hölzerne Fachwerk oben auf dem Kirchturm oder die feinen Ornamente auf den alten Glocken.

Zu einzelnen Fotomotiven weiß Sährig einiges zu erzählen.

„Als vor vielen Jahren die Bronze für den Glockenguss nahe der Kirche geschmolzen

wurde, soll eine Freifrau von der Warmenau einige Silbermünzen in die glühende Masse geworfen haben“, kennt er eine Überlieferung. „Diese Glocke klingt heute besonders weich“, sagt er schmunzelnd.

Auch das alte, vormals rampionierte Taufbecken, das nach der Restaurierung seinen Platz unter der Orgel fand, hat seine Geschichte. „Das hat ein Bauer Jahre lang als Viehtränke genutzt“, weiß der Hobbyfotograf. „Der hohle Stein ist ja knapp einen Meter hoch, weil in frühen Jahren erwachsene Täuflinge ganz ins Wasser eintauchen mussten.“ Als es dann zur Taufe

nur noch wenige Handvoll Wasser für den Täufling gab, wurde der große Bottich überflüssig. „Meines Wissens hat Pastor Moritz das alte Taufbecken – als Trog in die Erde eingelassen – auf einer Viehweide wieder entdeckt“, sagt Sährig.

Bei seinen Foto-Shootings hat der 68-Jährige auch bemerkt, dass die runden Abschlusssteine in den einzelnen

Gewölben stets anders gestaltet sind. „Die Ornamentik ist wirklich schön.“ Aber auch Wappen der früheren Wallenbrücker Herren,

gemalte Bilder mit biblischen Motiven und eine Pieta, die im 30-jährigen Krieg nach Riemsloh gerettet wurde, hat Konrad Sährig aufgenommen.

Erwin Finkemeier, 32 Jahre lang Presbyter an der Marienkirche, findet das Buch sehr gelungen. „Konrad Sährig hat schöne Fotos geschossen, er hat immer schon klasse Aufnahmen bei unterschiedlichen Gelegenheiten in Wallenbrück gemacht“, sagt er. „Das alte Gebäude gibt als Motiv natürlich auch sehr viel her.“ Und die ehrwürdige Kirche aus dem Jahr 1096 dürfe nicht in Vergessenheit geraten, mahnt er.

»Blick auf kunstvolles Handwerk«